

Eröffnung der permanenten Installation
Der Michelberg – Analyse und Interpretation
von Stefan Klampfer
Samstag, 27. September 2014, um 14.00 Uhr
Ausgrabungsstätte Michelberg bei Haselbach

2012 wurde ein künstlerischer Wettbewerb für die Ausgrabungsstätte Michelberg in Zusammenarbeit von Kunst im öffentlichen Raum NÖ mit der NÖ Landesarchäologie ausgeschrieben. Ziel war es, einerseits einen konservatorischen Schutz für die Ausgrabungsstätte zu gewährleisten und andererseits die Inhalte der verschiedenen historischen Phasen in einer formalästhetischen Lösung zu vermitteln, um die Erkenntnisse für Besucher_innen vor Ort sichtbar und nachvollziehbar zu machen. Die Jury entschied sich für den Entwurf des Künstlers Stefan Klampfer.

Bereits im Jahr 2010 wurde am Michelberg damit begonnen, die dort vermuteten Kirchenbauten archäologisch zu untersuchen. Es galt, die bereits von dem aus Haselbach stammenden Historiker Thomas Ebendorfer (1388–1464) genannten Vorgängerbauten der Barockkirche zu entdecken und möglichst umfassend zu erforschen. Vier Bauphasen konnten eindeutig festgestellt werden: eine romanische Chorquadratkirche mit Westturm, einen spät- oder endmittelalterlichen Südturm, eine frühneuzeitliche und eine barocke Kirche. Rund um die Kirchenbauten wurden zahlreiche Gräber, vor allem von Kleinkindern gefunden, deren Hintergrund noch nicht geklärt werden konnte.

Die Grundidee des künstlerischen Entwurfs von Stefan Klampfer ist eine systematische Gliederung und Darstellung der unterschiedlichen historischen Funde nach ihrem zeitlichen Ursprung. Ein weiteres zentrales Element ist, die besondere Atmosphäre und Schönheit des Ortes nicht zu beeinträchtigen und deshalb möglichst sensibel und zurückhaltend zu agieren.

Die Grundrisse der Barockkirche, der Vorgängerkirchen aus der frühen Neuzeit und dem Mittelalter sowie der Bauten aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges wurden in ihrer tatsächlichen Dimension durch eingefärbte Betonflächen sichtbar und erfahrbar gemacht. Es entsteht ein begehbare 1:1-Plan, der die Fundamente bzw. Mauern aufgreift und anhand seiner farblichen Differenzierung die Erkenntnisse der Archäologie und Bauforschung vermittelt. Das Kunstwerk orientiert sich an den tatsächlichen Funden.

Für die Umsetzung wurden Materialien gewählt, die der Gegenwart entsprechen, also unmissverständlich nicht historisierend sind. Zusätzliche Maßnahmen laden zum längeren Verweilen am Michelberg ein: Eine Sitzskulptur, die auch als Podest benutzt werden kann, bietet die Möglichkeit, besser auf das Kunstwerk sowie in die Ferne blicken zu können. Die Holzbänke rund um die bestehende Kapelle wurden durch neue ersetzt. Jeder dokumentierten Fundnummer der Kindergräber wurde ein in die Erde flach eingelassener Naturstein zugeordnet.

Stefan Klampfer * 1979 in Kitzbühel, lebt und arbeitet in Wien. Er studierte Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste Wien. Bereits 2010 setzte er sich in seiner künstlerischen Arbeit mit der Darstellung historischer Ereignisse in der Gegenwart auseinander indem er eine Rekontextualisierung eines Kriegerdenkmals in Wien 19. vornahm.